

Vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags

Edeller-Salle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: DM. 1.20 monatlich, DM. 8.40 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. DM. 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich Fernhandel. — **Zeugnis-Erstellungen** nehmen ausserdem entgegen: in Westdeutschland die Springer-Verlagsmärkte 19, sowie die Ausgabeverleiher in allen Teilen der Welt; in Österreich die dortigen Ausgabeverleiher und in den benachbarten Ländern und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Krämer.



Augenlin-Öl für die Zelle: 25 Tls. für deutsche Augenlin; 35 Tls. für ausländische Augenlin
1,25 Tls. für deutsche Netzhaut; 2,50 Tls. für ausländische Netzhaut. — Bei mehrfacher Aufnahme un-
verändert Augenlin in kurzen Zwischenräumen einwirkender Radien. — Augenlin-Einnahme: Für die
Ähren-Ausgabe bis 13 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. — Für die
Einnahme von Augenlin am vorgerichteten Logen und Plagen mit feiner Sonde übernehmen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57. An der Klosterkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Rügen 6202 und 6203.

Nr. 308. • 66. Jahrgang.

verbessern. Diese örtlichen Kampfhandlungen, die erfahrungsgemäß dem Geener außerordentlich Verluste bei geringen Erfolgen kosteten, sind der beste Beweis für die außerordentliche Wirkung der deutschen Offensive. Unter diesen Umständen berührt es eigenartig, wenn der Eiffelturm am 3. Juli, 11 Uhr nachmittags, von der letzten deutschen Offensive als einem unfruchtbaren Sieg des Kronprinzen spricht. Inwiefern ist es bemerkenswert, daß der französische Funkspruch wenigstens die Tatsache des Sieges zugeibt. Im übrigen verlief der 3. Juli unter heftigen Patrouillenkämpfen nordwestlich des Southoullier Waldes, bei Morris, südlich Lens, bei Merty sowie auf dem Stufen der Maas.

W. T. B. Stockholm, 4. Juli. Nach dem Helsingforser „Svenska Tidningsbladet“ haben die russischen Sozialrevolutionäre in England 265 Millionen Rubel angewiesen erhalten, von denen bereits 40 Millionen eintraten. Durch Vermittlung der Sozialrevolutionäre haben die Engländer von Archangel aus das Hauptquartier der tschechoslowakischen Bewegung in Petersburg errichten können. — „Stockholms Dagblad“, das die Zustände Rußlands im Zusammenhang bespricht, ist der Ansicht, man habe in nächster Zeit eine bewaffnete Intervention der Entente in Rußland zu erwarten.

W. T.-B. Stockholm, 4. Juli. (Petersburger Telegrammen-Agentur.) Das Amtsblatt der russischen Sowjet-Regierung „Kislowaja“ schreibt u. a. noch über die Absichten der Alliierten Rußland gegenüber: Alles, was die Alliierten unternehmen, verfolgt nur den einen Zweck, Rußland in einen neuen Krieg zu stürzen, ohne dabei im geringsten die Vorbereitungen zu einem solchen und noch weniger den Willen des russischen Volkes und der revolutionären Regierung zu berücksichtigen. Die Urheber dieses Abenteuers mögen bedenken, daß sie bei der Verwirklichung ihrer Pläne sich an dem verurteilten Widerstand des revolutionären Rußlands stoßen werden. Es ist vergebens, sich mit den Phantasien sozialistischer Verräter zu trösten, die vorgeben, daß die Macht der Sowjets in der Luft schwebt, und es in allen Gassen ausbreiten, daß die Massen über die Regierung der Sowjets enttäuscht seien. Die Regierung läßt sich nicht in ihrem Vertrauen erschüttern, daß nicht nur Millionen Soldaten und Bauern im Augenblick der höchsten Gefahr in die revolutionären Regionen eintreten, sondern auch die Masse der bisweilen Wiberstreben, die nicht erlauben werden, daß Rußland in einen neuen Krieg mit Deutschland getrieben wird. Die Alliierten wissen sehr wohl, daß sie selbst in dem Falle, in dem es ihnen gelingen sollte, sich die Beihilfe gewisser treuloser Elemente bei ihrem Abenteuer gegen die Sowjets zu verschaffen, sie nichts weiter als einen Orkan des Bürgerkrieges hervorrufen würden, der über ganz Rußland hinwegtohen würde. Vielleicht ist es aus spät, um ihnen die Gefahren des einschlagenden Beuges zu zeigen. Nichtsdestoweniger wiederholen wir am Vorabend endgültiger Entscheidungen, die der Weltgeschichte eine neue Richtung geben sollen, unseren alten Rat: Die einzige, für beide Teile nützliche Politik ist diejenige, die zu einer Anerkennung der Macht der Sowjets und zur wirtschaftlichen Unterstützung des revolutionären Rußlands führt, um es beim Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zu unterstützen. Dies bedeutet leithin eine Hilfe zur Wiederherstellung seiner militärischen Bedeutung. Jede andere Politik würde nicht nur verbrocherisch, sondern auch unrichtig sein. Die unglücklichen Völker zahlen einen zu teuren Preis für die Fehler ihrer Regierungen.

W. T.-B. Moskau, 3. Juli. Am 30. Mai richtete nach einer Meldung der Moskauer Zeitung „Snedoda Rossij“ der Volkskommisär für die auswärtigen Angelegenheiten Tschicherin folgende Note an den englischen Vertreter: „Nach dem Willen des arbeitenden Volkes, das sich der Interesseneinheit und Solidarität mit den Arbeitern der ganzen Welt bewußt ist, hat die russische föderative Radarepublik die Reihen der kämpfenden Mächte verlassen und hat den Kriegszustand aufgegeben, dessen fernere Andauer die innere Lage Rußlands unmöglich machte. Das arbeitende Volk Rußlands und die seinen Willen ausführende Regierung der Arbeiter und Bauern trachtet nur danach, in Frieden und Freundschaft mit allen übrigen Völkern zu leben. Keinem einzigen Volke droht das Arbeitervolk Rußlands mit Krieg, und keinerlei Gefahr kann von seiner Seite Großbritannien drohen. Mit um so größerer Entschiedenheit muß die Arbeiter- und Bauernregierung Rußlands gegen den durch keinerlei aggressive Handlung russischerseits hervorgerufenen Einbruch bewaffneter englischer Truppen protestieren, die schon erst an der Kurmanüste lan-

deten. Den Streitkräften der russischen Republik ist der Schutz des Murman-Gebietes gegen jeden fremdländischen Einbruch auferlegt, und diese ihre Pflicht werden die Rats-
truppen unweigerlich erfüllen und bis zuletzt ihren Revo-
lutionspflichten zum Schutze des Russenland nachkommen.
Das Volkskommissariat des Äußeren besteht in allerentschei-
dender Weise darauf, daß in Warmanst, einer Stadt des
neutralen Rußlands, sich keine bewaffneten Streitkräfte Groß-
britanniens oder irgend einer anderen fremdländischen Macht
aufhalten und, indem es noch einmal seinen schon mehrfach
vorgebrachten Protest gegen die Anwesenheit englischer Kriegs-
schiffe in dem Murmaner Hafen wiederholt, spricht es gleich-
zeitig die bestimmte Erwartung aus, daß die großbritannische
Regierung ihre der internationalen Lage Rußlands wider-
sprechenden Maßnahmen zurücknimmt, und daß das arbei-
tende Volk Rußlands, das den heißen Wunsch hegt, in unge-
störten freundschaftlichen Beziehungen mit Großbritannien
zu verbleiben, nicht gegen seinen Willen in die Lage ge-
drängt wird, die seinem aufrichtigsten Bestreben nicht
entspricht.

W. T. B. Stockholm, 4. Juli. Nach einer Nachricht aus Helsingfors ist der Moskauer Regierung gemeldet worden, daß in Archangel ein englisches Geschwader von 13 Kriegsschiffen eingetroffen ist. Aus Petersburg wird berichtet: Eine Versammlung von Vertretern der Verwaltungsräte von 37 Gemeinden Nordrusslands erließ einen Aufruf an alle, in dem der Distrikts-Ausschuß von Murman des Doppelspiels beschuldigt wird. In dem Aufruf heißt es, daß sich der Vorsitzende dieses Ausschusses den Engländern verkauft habe und dunkle Beziehungen zu den englischen Regierungsvertretern pflege. Sein und seiner Gefinnungsgegnossen Ziel sei, die Verbindung zwischen England und den Tschecho-Slowaken herzustellen, um die Revolution in Rußland zu ersticken. Alle nördlichen Distriktsräte werden zum stärksten Widerstand gegen den Vormarsch der englischen Truppen aufgefordert und sollen zu diesem Zweck die Brücken sprengen und die Eisenbahnlinien zerstören.

W. T. B. Moskau, 4. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Friedensdelegation Rakowski ist hier eingetroffen. Er wird sich zwei Tage hier aufhalten. Nach der Ansicht des Abgeordneten wird der Friede mit der Ukraine innerhalb zweier Wochen unterzeichnet werden.

Br. Stockholm, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Nach einem Petersburger Telegramm herrscht seit einer Woche ein verdreifter Verkehr auf der Bahnlinie Wladiwostok-Weking. Aus China sind nach Wladiwostok Truppentransporte sowie Proviant und Kriegsmaterial für das Expeditionskorps der Entente unterwegs. Die Waghöfe der Strede sind von chinesischen Truppen besetzt. Ferner wird aus Moskau gemeldet: 20 chinesische Kriegsschiffe und Hilfsfahrzeuge sind nach Wladiwostok in See gegangen, um den Nachschub der alliierten Truppen auf dem Seewege zu versehen. Ein Teil der Besatzungsmannschaften dieser Schiffe soll zur Verstärkung der Expedition an Land gesetzt werden.

W. T. B. Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Unsere
11-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz
neuerdings

15 500 Bruttoregistertonnen
feindlichen Handelschiffsraumes vernichtet.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W. T. B. Köln, 3. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ bringt eine Nachricht ihres Madrider Mitarbeiters, wonach das Blatt „Correspondencia Militar“ auch gegenüber den Erklärungen des Ministers des Aßern, daß ein Mißbrauch von Hospitalschiffen ausgeschlossen sei, solange spanische Offiziere an Bord weilten, ihre frühere Behauptung von dem Mißbrauch der Hospitalschiffe durch die Engländer vollinhaltlich aufrechterhält. Allerdings läßt die beweisbaren Fälle, deren Wahrheit sich nun unstößlich ergeben habe, schon eine Zeit zurück, aber auch neuerdings wurden außerhalb des Mittelmeers Hospitalschiffe schiff mißbraucht. In Durban seien z. B. englische Truppen auf Hospitalschiffen eingeschifft und Mitte März in einem Kanalhafen gelandet worden. Später seien weitere südafrikanische Rekruten auf Hospitalschiffen eingeschifft worden, und zwar lauter gesunde Leute. Die Engländer nannten ihr Verfabren „Orientalis“.

Geeseßgruppe Kronprinz Rupprecht.

Östlich von Hvern wurden stärkere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Weiterseits der Sonime sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes gefolgt. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Sonime drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde der Angriff durch unseren Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Östlich von Viller's-Pretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück.

Am Abend lebte die Gefechtsstätigkeit fast an der ganzen
Heeresgruppe-Front auf und blieb auch während der Nacht,
namentlich im gestrigen Kampfabschnitt, gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Erhöhte Gefechtsfähigkeit auf dem Westufer der Aare
und beiderseits der Aisne.

Leutnant **Neukhoff** errang seinen 35., Leutnant **Thun** seinen 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W. T. B. Berlin, 4. Juli. Die Bedrohung von Paris infolge der letzten deutschen Offensive zwingt die Franzosen zu fortgesetzten Angriffen zwischen Dife und Marne, um durch Teilsaktionen ihre Stellungen zu

Ein schwedischer Dampfer versenkt.

W. T. B. Stockholm, 4. Juli. (Drahtbericht.) Die „Alchanda“ aus Gothenburg, wurde der schwedische Dampfer „Orelland“ (2758 Bruttoregistertonnen) auf der Reise nach London versenkt.

Das Wahlergebnis in Holland.

W. T. B. Amsterdam, 4. Juli. Dem „Allgemeinen Handels-Magazin“ zufolge war das Ergebnis der Wahlen zur zweiten Kammer wie folgt: Liberale Unionisten 6, Freisinnige 4, Christlich-historische 7, Antirevolutionäre 13, Katholiken 30, Freisinnige Demokraten 5, Sozialdemokratische Arbeiterpartei 22, Sozialdemokratische Partei 2, Sozialistische Partei 1, Wirtschaftlicher Bund 3, Mittelstandspartei 1, Neutrale Partei 1, Christlich-sozialer Partei 1, Plattenland rechts und links 1, Verband der demokratischen Wehrmacht (vieleicht) 1, Bund der christlichen Sozialisten 1, christliche Demokraten 1, zusammen 100 Sitze.

W. T. B. Amsterdam, 4. Juli. Die Wahlen haben nicht das von ihnen erwartete Ergebnis einer konservativ-liberalen Mehrheit gehabt. Die katholische Partei kam zwar von 25 auf 30 Sitze in der Kammer, und die Antirevolutionären von 11 auf 13 Sitze, rechnet man jedoch die drei konservativ-liberalen Parteien, die Katholiken und Antirevolutionäre zusammen, so haben sie nicht mehr als 50 Sitze. Eine entscheidende Niederlage bedeutet das Wahlergebnis für die beiden liberalen Parteien, die die Hauptstütze des Ministeriums Lord van der Linden waren. Die liberalen Unionisten und die Frei-Liberalen hatten zusammen 31 Sitze. Jetzt verfügen sie nur über 10 Sitze. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird 7 Abgeordnete mehr in die Kammer schicken, im ganzen 22. Die sozialdemokratische Partei und die sozialistische Partei, die bisher nicht in der Kammer vertreten waren, erhielten 2, bzw. 1 Sitz. Vorläufig stehen sich also die Parteien der Linken und der Rechten gleich stark gegenüber.

W. T. B. Haag, 4. Juli. Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß die Königin das Rücktrittsgesuch des Ministeriums zur Kenntnis genommen und die Minister beauftragt hat, einstweilen die laufenden Geschäfte weiterzuführen.

W. T. B. Amsterdam, 4. Juli. Bei den gestrigen Wahlen zur Kammer ist zum erstenmal in Holland auch ein weiblicher Abgeordneter, Frau Groeneweg (Soz. Arbeiterpartei), gewählt worden.

— Berlin, 5. Juli. Zu dem Ausfall der Wahlen in Holland meint die „Germania“: In der äußeren Politik des Landes dürfte keine Änderung herbeigeführt werden. Die Neutralität wird an der jetzigen Zusammensetzung der Kammer vielleicht eine größere Stütze haben.

Holland kann keine Internierten mehr unterhalten.

Br. Bücking, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus dem Haag: Holland ließ Deutschland und England wissen, daß es infolge der eigenen Ernährungsschwierigkeiten nicht in der Lage sei, weitere Internierte und Gefangene aufzunehmen. Die Rückbeförderung der in Holland untergebrachten deutschen und englischen Gefangenen gilt als sicher.

Ausbreitungen gegen die deutsche Botschaft in Rom.

W. T. B. Berlin, 4. Juli. Am 24. Juni, abends, versammelten sich ungefähr 200 Menschen vor dem deutschen Botschaftspalast und erhoben mit Gewalt die Tür und drangen in die Botschaft ein. In verschiedenen Räumen wurde Mobiliar umgeworfen, Bücher wurden zerrissen und Schränke geöffnet. Bedauerlicherweise wurden auch drei große Bilder der kaiserlichen Familie und verschiedene Kunstgegenstände vernichtet. Verschiedene Gegenstände sind auch verschwunden. Besonders fennzeichnend erscheint es bei diesem Zwischenfall, daß die Polizei viel zu spät einschritt und den Föbel gewähren ließ. Der schweizerische Gesandte in Rom ist unverwundet bei der italienischen Regierung vorstellig geworden und hat sich der Angelegenheit in dankenswerter Weise angenommen. Wie es heißt, wurde der zuständige Polizeikommissar, der die Schuld an dem zu spät Eingreifen der Polizei trägt, seines Amtes enthoben und seiner Beförderung für verlustig erklärt.

Der König von Rumänien über den Anschluß Besarabiens.

W. T. B. Bukarest, 5. Juli. (Drahtbericht.) Die Antwort des Königs Ferdinand auf die vom Senatpräsidenten verlesene Adresse auf die Thronrede lautet: Tiefbedauert ich mit Ihnen den Wiederanschluß uralten moldauischen Bodens zwischen Bruch und Dniestr an Rumänien und erblicke in dieser Vereinigung eine mächtige Quelle nationalen Fortschritts. Der Friedenszustand, den Sie festzuhalten beabsichtigen, und die Beziehungen der Freundschaft zwischen Rumänien und allen Staaten werden von Ihnen gefördert, die Arbeit aufzunehmen, um die Wunden des Landes zu heilen und durch verfassungsmäßige Reformen eine neue und starke soziale und wirtschaftliche Organisation zu schaffen. Die dringende und weitgehende Durchführung dieser Reform wird von unserem tapferen und tüchtigen Bauernstand mit vollem Vertrauen erwartet. Der König schloß mit den Worten der Liebe und Dankbarkeit für die Armeen und diejenigen, die ihr Leben fürs Vaterland gelassen haben.

Die österreichische Krise.

W. T. B. Wien, 4. Juli. (Drahtbericht.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ wird erlautet, mitzuteilen, daß der Obmann des Völkischen Dr. Lertil die Einladung des Ministerpräsidenten nicht abgelehnt hat. Dr. Lertil hat, da eine Zugverbindung keine Ankunft in Wien verzögerte, diese Einladung nicht rechtzeitig erhalten.

Die wirtschaftlichen deutsch-österreichischen Verhandlungen.

W. T. B. Berlin, 5. Juli. (Drahtbericht.) Gestern fand im Reichswirtschaftsamt eine im einzelnen streng vertrauliche Besprechung über die wirtschaftliche Vereinigung Deutschlands und Österreich-Ungarns statt.

Geladen waren Vertreter der Wirtschaftsverbände der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie. Nach einleitenden Worten des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamt wurde von den Vertretern der Regierung ein kurzer Überblick über die geistigen Vorarbeiten gegeben, welche teils in Verhandlungen der maßgebenden deutschen Stellen unter sich, teils in Vorbesprechungen mit unserem Bundesgenossen geblieben sind und welche die Herstellung eines einheitlichen Zollgesetzes und Zollschemas sowie Durchführung eines einheitlichen Zollverfahrens umfassen, ferner eine Vereinheitlichung der gesetzlichen Regelung auf dem Gebiete des Gewerbes und Handels und in weiteren Linien des gewerblichen Rechtsschutzes, der Statistik und der Verkehrs- und Schiffsverkehrsverhältnisse anbahnen. In der für den 8. Juli in Salzburg anberaumten Zusammenkunft von Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns sollen nunmehr die Grundzüge festgelegt werden, nach welchen die späteren Einzelverhandlungen erfolgen sollen. Die vorliegenden Fragen wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Wie in dieser Sitzung, wird auch künftighin den wirtschaftlichen Verbänden und Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich zu allen einschlägigen Fragen zu äußern und ihre Gesichtspunkte und Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Falsche Gerüchte über das österreichisch-ungarische Oberkommando.

B. A. Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht. ab.) Von interessierter Seite werden Gerüchte ausgebreitet, es ständen umfassende Veränderungen im österreichisch-ungarischen Oberkommando bevor. Wie uns eine autorisierte Quelle mitteilt sind diese Gerüchte durchaus falsch.

Die Behandlung der Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

Br. Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht. ab.) Das Herrenhaus wird sich bereits in den nächsten Tagen mit den drei Verfassungsvorlägen in erster Lesung zu beschäftigen haben. Die Regierung wird auch im Herrenhaus erst wieder den Gang der Kommissionsverhandlungen, die im September ihren Anfang nehmen werden, abwarten wollen. Auf der Tagesordnung der für den 9. Juli anberaumten Sitzung des Herrenhauses steht nur die erste Lesung des Staatsvertrags. Vermutlich werden die Staatsdebatte, die Steuerfrage im Reich und ihre Auswirkung auf die Bundesstaaten eine erhebliche Rolle spielen, obwohl die alte wie die neue Fraktion des Herrenhauses darüber einig geworden sind, daß man die Wahlrechtsvorlage nicht gleich dem Ausschuss überweisen kann. Es ist möglich, daß unter diesen Umständen die Verhandlungen des Herrenhauses sich über den 12. Juli erstrecken.

* Im Reichstag (vergl. Bericht in unserer heutigen Morgen-Ausgabe) wurden gestern die Friedensverträge mit Rumänien in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen und ebenso der Etat des Auswärtigen Amtes. Bei der folgenden Beratung des Etats des Reichswirtschaftsamtes bringen u. a. die Abgeordneten (Soz.) und Sosinski (Pol.) Wünsche für die obersteinständige Vergewaltigung vor, worauf auch dieser Etat bewilligt wird. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung. Schluß 8 1/2 Uhr.

Heer und Flotte.

Beförderung entlassener Soldaten des Jahrgangs 1889. Die zur Entlassung gekommenen Mannschaften des Jahrgangs 1889, die während des Krieges trotz Beurlaubung und Tätigkeit aus dienstlichen Gründen zu keinem höheren Dienstgrade befördert werden konnten, dürfen, wie halbamtlich mitgeteilt wird, durch den zuständigen Bezirkskommandeur zum nächsthöheren Dienstgrad überzählig befördert werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Kriegsgefangenen-Sürsorge.

Das Haager Abkommen, das bisher für die Behandlung der Kriegsgefangenen maßgebend war, enthält über sie nur ganz allgemein gehaltene wenige Vorschriften, die dazu durch die lange Dauer des Krieges und die Praxis der einzelnen Staaten fast außer Kraft gesetzt waren. Demgemäß ließ die Unterbringung und Behandlung der Kriegsgefangenen, besonders in Frankreich, sehr viel zu wünschen übrig und das Los schwach der Offiziere als auch der Unteroffiziere und Mannschaften war weit ein außerordentlich trauriges. In letzter Zeit ist es nun gelungen, mit der französischen Regierung in Bern eine genauere und eingehendere Vereinbarung über die Kriegsgefangenen zu treffen. Aus ihr ist vor allem hervorzuheben, daß es unseren Kriegsgefangenen in Frankreich nunmehr gestattet ist, Spaziergänge außerhalb des Lagers zu machen und daß die französische Regierung sich verpflichtet hat, ihnen täglich 300 Gramm Brot, die sich für Arbeiter auf 400 Gramm erhöhen, zu gewähren. Unsererseits ist daraufhin ebenfalls Spaziergänge der Offiziere und Mannschaften sowie eine tägliche Proportion von 250 Gramm zugesagt worden. Wenn demnach in nächster Zeit es manchem auffallen sollte, daß Kriegsgefangene spazieren geführt werden und daß sie unter Umständen mehr Brot erhalten als die deutsche Bevölkerung, so mag er sich dabei vorhalten, daß diese Zustände unbedingt notwendig waren um die Lage unserer eigenen Kriegsgefangenen in Frankreich zu verbessern und zu einer erträglichen zu gestalten.

— Todesfall. Gestern ist Landgerichtsrat Fußbach von hier einem Schlaganfall erlegen. Geboren im Jahre 1865 in St. Goar, wurde er am 1. Januar 1907 von Frankfurt an das Landgericht hier versetzt und war dann ununterbrochen bis zu seinem Tode, der den statischen, lebensfrohen Mann plötzlich und unerwartet ereilte, hier tätig. Bei Kriegsausbruch trat er als Hauptmann in den Heeresdienst ein. Der Verstorbenen erfreute sich innerhalb wie außerhalb des Dienstes der größten Beliebtheit.

— Einmütigkeit. Gestern ist Landgerichtsrat Fußbach von hier einem Schlaganfall erlegen. Geboren im Jahre 1865 in St. Goar, wurde er am 1. Januar 1907 von Frankfurt an das Landgericht hier versetzt und war dann ununterbrochen bis zu seinem Tode, der den statischen, lebensfrohen Mann plötzlich und unerwartet ereilte, hier tätig. Bei Kriegsausbruch trat er als Hauptmann in den Heeresdienst ein. Der Verstorbenen erfreute sich innerhalb wie außerhalb des Dienstes der größten Beliebtheit.

tungsfarten durch Beamte der Landes-Versicherungs-Anstalt statifindet. Es dürfte sich daher empfehlen, etwaige Markenrückstände alsbald zu besichtigen, so wie um unnötige Weiterungen und Zeitversummnisse zu vermeiden, die Quittungsfarten bereitzustellen, so daß dieselben auch in Abwesenheit der Arbeitgeber dem Beamten vorgelegt werden können.

— Allgemeine Ortskrankenkasse. Der Kassenvorstand teilt uns mit, daß mit der Zustimmung der Meldebörde an die Arbeitgeber begonnen wurde. Mehrere werden noch einmal auf die ihnen gesetzlich obliegende Verpflichtung zur Meldung aufmerksam gemacht. Da mit der Einführung der bereits veröffentlichten Änderungen die Lohnverhältnisse von etwa 22 000 Pfundmitgliedern zu prüfen und letztere den entsprechenden Lohnklassen zuzuteilen sind, dürfte das Verlangen der Kasse um beschleunigte Rücksendung der ausgefüllten Listen jedenfalls berechtigt erscheinen, ganz abgesehen davon, daß eine Verzögerung der Meldung über die dreitägige Meldefrist hinaus unter Strafe gestellt ist. Es wird weiter noch darauf aufmerksam gemacht, daß in Fällen, in denen eine Verletzung in eine höhere Lohnklasse eintritt, auch die erhöhten Abzüge der Beitragsanteile am Arbeitslohn für diese Woche in Betracht kommen.

— Die Gemüsepreise sind zurzeit bei uns kaum erschwinglich. Daß 50 Pf. und mehr für das Pfund Gemüse gefordert werden, das höchst minderwertig ist, gehört zu dem Alltäglichen. Heute ist es nichts Seltenes, daß bei einer großen Familie 5 M. und mehr für die Mittagstafel zu verausgaben ist. Wo soll das noch hin! Für Gierchörmänner läßt man sich zurzeit 3,30 M. zahlen. Johannisbeeren und Stachelbeeren sind nur noch im Schleichhandel zu Bucherpreisen zu haben.

— Die Sommerernte fällt dieses Jahr sehr schmal aus, so daß den Aemtern außer dem Honig, den sie an den Staat abgeben müssen, wenig übrig bleibt, ja manche werden kaum den Abgabehorizont erreichen. Die Bienen waren gut durch den Winter gekommen und befruchteten zu den schönsten Hoffnungen, doch wehte meist trockener kalter Wind, der die Blumen nicht hängen ließ. — Auch die Waldbeeren-ernte fällt im Vergleich zu den Vorjahren in diesem Jahre schlecht aus. Der Frost im Frühjahr hat den Beeren sehr geschadet. Auch die Dürre hat die Entwicklung der Beeren sehr gehemmt.

— Teneres Holz. Die Holzversteigerung, bei der 140 M. für das Klotter erzielt wurden, fand nicht im Wiesbadener, sondern im Schiersteiner Gemeindefeld statt. Der bei dieser Versteigerung ausgetobene verhältnismäßig geringe Holzbestand erbrachte einen Gesamterlös von 13 300 M. Und dabei waren nur Einwohner Schiersteins als Käufer zugelassen.

— Der Gnuß ohne Abnahme des Dantes ist, so schreibt man uns, nicht weniger ehrsüchtig als mit Putzabnahme und hat ohnedies den Vorteil, sich vor Erkältung zu schützen. Zudem erfordert gerade unsere heutige Zeit Sparfameit überall und gerade Güte werden nur durch das häufige Abnehmen abgenußt. Also grüßt ohne Putzabnahme!

— Kostengünstige Krankenpflegerinnen, die sich krankheits- oder erholungsbedürftig in der Heimat aufhalten, sind, worauf die Hofverwaltung aufmerksam macht, pfortschlichtig, da nur dem auf dem Kriegsschauplatz wirklich tätigen Personal der freiwilligen Krankenpflege die Postvergünstigungen gewährt werden.

— Die Zahl der Feuerbestattungen im hiesigen Krematorium belief sich im vergangenen Vierteljahr auf 40, wovon auf die einzelnen Monate 10, 12 bzw. 18 entfielen. Nach Konfessionen waren unter den 40 Eingestrichenen 39 Evangelische, 5 Katholiken, 2 Juden und 3 Konfessionslose bzw. einer nicht staatlich anerkannten Religionsgemeinschaft zugehörig; dem Geschlecht nach 27 männliche und 23 weibliche. In der letzten Zeit hat die Zahl derjenigen, welche durch Willenserklärungen an den dazu eingesetzten amtlichen Stellen ihre Kremation anordnen, erheblich zugenommen.

— Aus der evangelischen Kirchenstatistik. Bedenktliche Zahlen bezüglich des Rückgangs der Bevölkerung bietet die nachstehende Statistik der evangelischen Gesamt-Kirchengemeinde. Im vergangenen Jahr belief sich die Gesamtzahl der Tausen in den vier Einzelgemeinden auf 613 gegenüber 1826 im Jahre 1900. (Die Taufzahl bedarf sich ziemlich mit der Zahl der Geburten überhaupt, da nur vereinzelt die Kinder aus evangelischen Ehen nicht zur Taufe gebracht werden.). Die Zahl der Tausen aus Wischehen auf 178 (1900 auf 397), der Tausen bei Kindern evangelischer unehelicher Mütter auf 96 (108), der Judentaufen auf 8 (9). Konfirmationen gab es in 1917: 1212 (1900 nur 976), Konfirmationen aus Wischehen 814 (214), Trauungen 248 (482), Wischehen-Trauungen 92 (187), Beerdigungen dagegen 1111 (746), Feuerbestattungen 143 (im Jahre 1915: 96), Wischehen-Taufe 13 178 (1900 nur 10 301), Austritte aus der evangelischen Kirche 35 (62) und Austritte zur evangelischen Kirche 18 (30). Die größte Zahl der Austritte mit 73 brachte das Jahr 1910, die größte Zahl der Austritte mit 81 das Jahr 1915. Die größte Spannung zwischen Aus- und Eintritt mit 73 bzw. 22 entfällt auf das Jahr 1910.

— Volksschule. Im Monat Juni betrug die Zahl der Schüler 2153, die der Lehrerinnen 687.

— Kriegsauszeichnungen. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Rittmeister Ernst von Roell, der zugleich die türkische El-Jalut-Medaille mit Schwertern erhielt, Lieutenant der Reserve und Kompanieführer Referendar Hagelauer, Sohn des Rechnungsrates Hagelauer hier, und Unteroffizier Heinrich Schreiber, Sohn des Handelsgärtners Joseph Schreiber hier. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Rittmeister Willi Rudolph, das Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne Gruppenführer Karl Becker, jetzt bei einer Flieger-Abteilung, Unteroffizier Kaufmann Will Ernst, Sohn der Inhaberin des Schuhhauses Wilhelm Ernst hier, Schütze Heinrich Klein, Sohn des Maschinenmeisters Wilhelm Klein hier, Junker Paul Erkel, Sohn des Postleiters W. Erkel, i. H. G. W. Erkel hier, Grenadier Karl Klein, Sohn des Gastwirts Chr. Klein hier, Bandsturmann Wilhelm Spill, Obermatrose Jakob Heilmann, Sohn des Angführers Heinrich Heilmann hier, Musiker Paul Rikolei, Sohn der Wittin Jakob Rikolei, Wwe. hier, Konzeptionshilfe Heinrich Klein, Sohn des Botenmeisters des Landgerichts Klein hier. — Krankenpfleger in einem Tropenlagereit Karl Miesler, Mitglied der Wiesbadener Sanitätskolonne, wurde die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Dohheim, 4. Juli. Dieser Tage war im Rathhaussaal die Ortskommission versammelt, welche zur Einleitung der Hilfsaktion für den Gewerbestand usw. nach dem Kriege eingesetzt ist. Ein Arbeitsauschuss wurde aus den Herren Bürgermeister Sporthoff, Rector Weber, Fabrikbesitzer Jaurh, Beigeordneter Wintermeyer und Wagnermeister Karl Sommer gebildet.

Kaffee Ritter

Unter den Eichen.



BIERKÖNIG

Wiesbaden, Dotzheimer-Str. 28. Tel. 302

Scheerers

629

Export-Äpfelwein

Kl. feines Wein-Restaurant, Kaffee-Kondit., Pension zu übernehmen od. gesign. Räume. ev. m. Vorkaufs., z. miet. ges. Umgeh. ausführl. sehr. Angeb. an d. Beauftr. J. Schwerzel, Schwalbacher Str. 46.

Grosses Militär-Konzert

der Garnisonkapelle.

Die Leitung hat Herr Obermusikmeister E. Weber.

Eintritt frei!

Auserwähltes Programm!

Eintritt frei!

Stenographie

(Stolze-Schüren).

Neuer Anfänger-Kursus: Dienstag, 9. Juli, ab 8. Son. 10 Uhr mit Lehrmitt. Anm. an Ed. Lehmann, Blücherstr. 48.

Für Bogelfs. Komarien- u. Singspieltheater eingetr. Gullich, Rheinstraße 60.

Prima Bohnerwache, Paauer, Rheinstraße 79.

Klavierschmied

Selbst stimmt u. repar. Klaviere. Postf. 6. Schott, Firtichstr. 24.

Schnellschleierei

Hoffmann.

23 Schwalbacher Str. 23. Gummitaschen, Lederabst. Reparatur, sofort und billig.

Führen aller Art

mittels Federrolle für hier u. auswärts über. Knapp, Gärtenstr. 20. Tel. 4145.

Palast-Cabaret

Im Vergnügungspalast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19 - Fernruf Nr. 810

Spielplan bis 15. Juli:

2 Nordeggs Verwandl.-Tänze	Lia Coletti Akrob. Tänze
Frieda Bendix Stimmungs-Soub.	Lissi Margot Wiener Lieder
Lewandowska, Tanz-Stern	Diedrich Uhlts Humorist
3 Bambis Musikal.-Akt	Hans u. Gretel Humor. Duett

 Anfang 9 1/4 Uhr. 

